



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 26. September.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Quittungen über die den Truppen während des diesjährigen Corpomandoers gewährt

Natural-Quartiere und Wacht- u. Lokale, über Marsch-Fourage, Marschvorspann und Marschverpflegung, sofern für diese Leistungen Seitens der Truppenteile keine Bezahlung erfolgt ist, Befußs deren Liquidirung bei der königlichen Intendantur bis spätestens den **8. October c.**

Merseburg, den 23. September 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1877 ein bisher betriebenes **Saufirgewerbe** fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Gratirgewerbescheine**, zum Aufsuchen von Waarenbestellungen u. zu erhalten wünschend, werden hiermit aufgefordert, sich **bis zum 12. October c.** im hiesigen Polizeibureau zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, können in die an die königliche Regierung einzureichende Saufirerliste nicht mit ausgenommen werden und haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen u. sp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 23. September 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Kaufleute **Friedrich Adelbert Thieme** und **August Robert Neubert** zu Merseburg betreiben seit dem 1. September hieselbst unter der Firma:

Thieme & Neubert

ein Getreidegeschäft. Jeder ist zur Zeichnung der Firma berechtigt. In unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 88. auf die Anmeldung vom 18. September 1876 eingetragen an demselben Tage.

Merseburg, den 18. September 1876.

Königliches Kreisgericht.

Die Wittve **Ritter**, Friederike geborne Pipschke zu Schkeuditz hat die **sub Nr. 178.** unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Carl Ritter

durch Erbgang übernommen. Dieselbe führt das Geschäft — Handel mit Galanterie-Waaren — unter derselben Firma fort. Auf die Anmeldung vom 26. Juni sub Nr. 411. des Firmen-Registers eingetragen am 19. September 1876.

Merseburg, den 19. September 1876.

Königliches Kreisgericht.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Dürrenberg sollen **Sonabend den 30. September c., gegen 11 Uhr Vormittags,** eine Partie **ausrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Leipzig, den 23. September 1876.

Die Betriebs-Inspection III.

Feldverpachtung in Kriegsdorf. Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen ca. 49 Morgen Feld in hiesiger Flur, an der Creypauer u. Trebnitzer Grenze gelegen, im **Gasthause zu Kriegsdorf** meistbietend, in einzelnen Parzellen **von 2 bis 5 Morgen auf 6 Jahre** vom 1. October c. ab, verpachtet werden, wozu ich Bachtflutige hiermit einlade.

Kriegsdorf, den 24. September 1876.

Louis Schmidt.

Schaaß-Verkauf.

60 Stück Hammel verkauft das Rittergut Niederbeuna bei Merseburg.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der verehelichten **Clara Leopoldine Voigt** geb. Oppl resp. deren Ghemann **Louis Voigt** zu Schafstädt gehörige, im dastigen Grundbuche Band 288. und Nr. 243. eingetragenen Grundstücke:

- 1) eine Ziegelei, bestehend aus einem Brennofen nebst Brennschuppen und Zubehör, einer Trockenschuene, einem Trockenschuppen und einem Wohngebäude mit Stallung, Hof und Zubehör, mit 26.70 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 420 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt;
- 2) ein Gartengrundstück, auf dem sich ein Wohnhaus mit Zubehör befindet, wovon die Gebäude mit 81 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer und der Garten mit einem Flächeninhalt von 30 Ar 10 QM. zu einem jährlichen Reinertrag von 18 Mark zur Grundsteuer veranlagt sind,

am 10. October 1876, Vormittags 10 Uhr,

an Rathhausstelle zu Schafstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 12. October 1876, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuerrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schafstädt, den 27. Juli 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Das hieselbst Oberburgstraße Nr. 3. belegene, dem Herrn Grafen v. d. Schulenburg — Hefler auf Wigenburg gehörige, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Wagenremise und Pferdestall soll

am 4. October, Form. 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkauft und wird Kaufliebhabern vom Hausmanne Treff gezeigt werden.

Die Kaufbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Merseburg, den 10. September 1876.

Grube, Rechtsanwalt u. Notar.

Freiwilliger Feldgrundstücksverkauf in Kriegsdorf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, folgende 4 Feldpläne in hies. Flur als:

- a) den Plan Nr. 18 c. auf der Höhe von 4 Morg. 129 Rth.
- b) " " " 11 h. daselbst " 1 " 93 "
- c) " " " 53 c. in der Aue " 2 " 41 "
- d) " " " 51. daselbst " 4 " 12 "

Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen **Gasthause** meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Kriegsdorf, den 19. September 1876.

Der Ortsrichter **Wilhelm Schmidt.**

Korbweiden-Auction in der Klausse vor Merseburg. Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr soll die 1- und 2-jährige Korbweidenennutzung von ca. 1 1/2 Morgen in der Klausse hierselbst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 21. September 1876.

A. Rindfleisch, Sr. Auct. Comm.

Auction.

Sonnabend den 30. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen die aus dem Nachlasse der Heinrich Poble'schen Eheleute noch vorhandenen Möbels, Hausgeräthe und Betten in deren **bisheriger Wohnung**, und **Nachm. 4 1/2 Uhr** 1 Morgen Kartoffeln, 3/4 Morgen Kraut und 1/2 Morgen Rüben in den Wiesen-äcker **an Ort und Stelle** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Meuschau, den 25. September 1876.

Die Erben.

Sollte noch Jemand Forderungen an den Nachlaß haben, so sind dieselben **sofort** bei uns geltend zu machen.

Die Dbrigen.

Feld-Verkauf.

13 Morgen Feld in zwei Plänen, in Eröllwitzer Flur belegen, sind zu verkaufen; Näheres **Saalstr. 6.**

60 Stk. absehbare Yorkshirferken

sind zu Tagespreisen abzulassen auf dem Rittergute **Wengelsdorf.**



Ein Käuferfchwein steht zu verkaufen in **Scherben Nr. 4.**



Ein paar fette Schweine sind zu verkaufen **Entenplan Nr. 5.**

Erbfen- und Einsenstroh wird verkauft bei

C. Wolf, Rosenthal 16.

Haus-Verkauf.

Ein kl. Haus mit 4 Ar 30 □ Mtr. Acker in Cönnern ist mit **600 M.** Anzahlung zu verkaufen; Näheres bei Herrn **Otto Uhlig** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 52. [B. 1420.]

Das hierselbst **Globicaue** Straße Nr. 3. gelegene Grundstück, bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause, nebst Seitengebäude, dahinter liegendem Plane von ca. 80 Mth. und altem Kalkofen ist zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere durch **Stephen, Brauhaußstr. 5.**

Dasselbe würde sich am besten für Dekonomen oder Gärtner eignen.

Anzugsheiser

ist ein freundliches Familienlogis sofort zu vermieten u. 1. October zu beziehen **Rußbaum-Allee** im Hause des Herrn **Maurer Gärtner.**

2 Morgen Kartoffeln sind zu verkaufen durch den **Feldhüter Böge.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist sofort zu vermieten **Neumarkt Nr. 77.** **Henriette Scharre.**

Laden-Vermiethung.

Delgrube Nr. 1. ist der bisher vom **Schnittthändler** Herrn **Demme** innegehabte Laden nebst Wohnung zu vermieten und kommende Ostern zu beziehen. Auskunft ertheilt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Logis-Vermiethung. Im früher **Höneschen** Hause in hies. **Unteraltenburg** Nr. 56. ist die **I. und II. Etage**, best. in 2 neu restaurirten, freundlichen, herrschaftlichen Wohnungen mit allem Zubehör und Garten sofort oder später, und ebendasselbst **part.** die vom 1. Jan. k. J. ab dort **eingehende Restauration**, best. in 3 Stuben etc., ebenfalls als **Wohnung** zu vermieten durch den **Auct. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Dom Nr. 16 ist eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten **Johannisstraße 2., 1 Tr Grünstraße 2.** ist eine Wohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschließbarer Vorfaal) und eine kleinere Wohnung (Stube mit 2 Kammern) **pro 1. Januar 1877** zu vermieten.

Eine kleine Stube mit Bett ist zu vermieten **Sirtberg 1.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und kann vom 1. October e. ab bezogen werden **Globicaue Str. 3.**

Für einen anständigen jungen Mann ist eine gute Schlafstelle offen; zu erfragen **Schreiberstraße Nr. 4.**

Hausbesitzer, welche Wohnungen, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten haben und zum 1. April 1877 beziehbare sind, werden gebeten, Offerten unter **J. L. 10** nebst Preisangabe in der **Expedition d. Bl.** niederzulegen.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß sich vom 1. October e. ab, meine Wohnung nicht mehr **Saalstr. 6., sondern Hütersstr. 1a.** befindet.

F. Beyer, Getreidehändler.

Topfwaaren & Steingut empfiehlt zu billigsten Preisen **M. Fichtler, Dom 10.** Markttag neben dem goldenen Arm.

Von Flaschenbieren:

Berliner Tivoli	20 Fl. 3 M.
Braunschweiger	20 " 3 "
i. Baierisch	22 " 3 "
i. Böhmisches	24 " 3 "

hält Lager

Heinrich Schultze,

kl. Ritterstr. 17.

Zum Plätten feiner Wäsche in und außer dem Hause empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften **Merseburgs**

Frau Schröder,
Gotthardtsstraße Nr. 11.

Zu Laubsäge-Arbeiten:

Uhornholz, echte Wiener Laubsägeblätter, sowie Vorlagen auf Papier empfiehlt **W. Gärtner, Brühl 1.**

Von Dienstag den 26. d. M. ab ist nur alle 14 Tage

frisches Lichtebier in der **Stadtbrauerei** zu haben.

Sintenis

Mocca-Sacca-Kaffee*

ist in nachstehender Handlung zum Preise von **50 Pfennigen pro Pfund** zu haben. Depot:

Heinrich Schultze jun. in Merseburg.

*) Durch Zusatz dieses **Mocca-Sacca-Kaffees** macht man jeden Kaffee **kräftiger, schönschmeckender und billiger.** Man nehme von der bisher gewöhnlichen Menge Kaffeebohnen 1/3 weniger und ersetze dieses durch **Mocca-Sacca-Kaffee**, also 2/3 **Kaffee** und 1/3 **Mocca-Sacca.**

Will man noch bedeutender sparen, so nehme man noch weniger Kaffee und einen größeren Zusatz von **Mocca-Sacca.** [D. 405.]

Alle Sorten von Roggen- und Weizenmehl, Kleie und Schrot empfiehlt zu bekannten billigen Preisen **C. Gottschalk, Dammstr. 14.**

Musikinstrumenten- & Saitenfabrik

C. A. Schuster
in **Markneukirchen**

empfeht **Schul-Geigen** von 5 Mark an.

Dr. Carl Siegens Freiwilligenschule, **Weimar** äußeres **Erfurter Thor Fl. a. (Wirtschaftsweg)** beginnt zu **Michaelis** einen neuen **Cursus.** Gesunde ruhige Lage. **Tüchtige Lehrkräfte.** **Strenge, gewissenhafte Aufsicht.** Mündl. wie schriftl. Auskunft wird gern ertheilt. Prospekte stehen zur Verfügung. [B. 1290.]

Mein Geschäft ist **Donnerstag den 28. September** Feiertagehalber geschlossen.

M. Schwarz,
zum billigen **Laden, Burgstr. 18.**

Preis-Courant

der **Bier-Engros-Handlung** von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à	100 18 Mk.
Hof-Export		100 15 -
Münchener Export		100 15 -
Coburger Export		100 15 -
Deutsches Kaiserbier		100 15 -
Tivoli		100 15 -
Weizen-Lagerbier		100 10 -
Weizen-Schwarzbier		100 10 -
Berliner Weissbier		100 10 -
f. Lagerbier		100 12 -
f. Porter		100 25 -
f. Zerbster Bitterbier		100 15 -

Meine Längerberei & Lederhandlung verlegt ich heute nach dem
 Vorwerk Nr. 8. (früher Papierfabrik von Bielenz & Wiese) und bitte meine
 geehrten Abnehmer, mich auch dort besuchen zu wollen.
 Merseburg, den 25. September 1876.

Otto Wiegand.

Die Magdeburgische Zeitung,

publicistisches Organ ersten Ranges (welche eine telegraphische Zeitung zwischen Berlin und Magdeburg ge-
 pachtet hat) ladet hiermit zum Abonnement auf das bevorstehende vierte Quartal ein.

Inseraten ist bei der großen Auflage der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz
 Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und eine besonders dichte Ver-
 breitung auch in Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig hat, der beste Erfolg gesichert. [H. 53655]

Die bestellten Neuheiten in

Kleiderstoffen & Tüchern, Paletotstoffen & Buckskins

sind sämmtlich eingetroffen.

Von Montag den 25. September ab

werden die Rückstände voriger Saison in Kleiderstoffen, sowie Reste von
 8—12 Meter, Cretonne, Kattun, Regenmäntel & Jaquettes zu bedeutend billi-
 geren Preisen ausverkauft.

Merseburg, im September 1876.

C. A. Steckner.



Die Halleische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage (Halleischer Courier)

ladet beim Quartalwechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint täglich mit
 Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnements-Preis pro Quartal
 beträgt für die unmittelbaren Abnehmer 3 M. 80 Pf., für Auswärtige 4 M. 50 Pf.
 Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Die neuesten Ereignisse auf den Gebieten der Politik, des Handels, der
 Industrie, der Kunst und Wissenschaft, der Landwirtschaft, der Literatur &c.
 werden in sorgfältiger Auswahl und übersichtlicher Zusammenstellung zur Kenntniss
 des Lesers gebracht. Besonders wichtige politische Begebenheiten wie auch die Notirungen
 der wichtigsten Berliner Börsepapiere und der Productenbörse dasselbst werden
 durch Veröffentlichung der der Zeitung zugehenden Telegramme schnellstens mitgetheilt.
 Der Courszettel der Berliner Effekten-Börse, der Halleischen Producten-Börse, der
 Halleischen Zuderberichte, sowie Coursnotirungen der verschiedensten Handelsartikel
 mehrerer anderer Haupthandelsplätze werden veröffentlicht. Ein Feuilleton und ein
 Sonntags-Blatt bieten dem Leser belehrende und unterhaltende Lectüre. — Unsere
 Zeitung ist das gelesenste größere Blatt im Regierungsbezirk Merseburg, und
 vielfach verbreitet in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen
 Ländern, gewährt bei einer Auflage von c. 6000 Exemplaren Bekanntmachungen
 aller Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen dieses in landwirthschaftlicher
 und industrieller Beziehung hervorragenden Landstrichs. Insertionsgebühren für
 die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum 18 Pfennige. Für die zweigespaltene
 Weit-Zeile vor dem gewöhnlichen Inseratentheil 40 Pfennige.

Bekanntmachung.

Der Inhaber des von unterzeichnetem Vereine ausgestellten
 Sparkassenbuches Nr. 449. wird ersucht, dasselbe bis 15. November
 1876 in unserem Kassenlokal abzugeben, widrigenfalls dasselbe für
 ungültig erklärt wird.

Schaffstädt, den 22. September 1876.

Vorstand: Verein Schaffstädt, e. G.

Spielkarten,

Harzer und Naumburger,

empfehlen

Heinr. Schulze jun.

Affortirtes Cigarrenlager,

vorzügliche Qualitäten

Nr. 17.	1/4	0/0	80 S.
• 11.	1/4	0/0	1 M.
• 13.	1/4	0/0	1 M.
• 7.	1/2	0/0	1 M. 20.
• 8.	1/4	0/0	1 M. 20.

bei

Heinr. Schulze jun.

Den Empfang seiner Wollwaaren, als: **Kopf- und
 Taillentücher, Ballkragen, Shawlchen,
 Kinderjäckchen & Mützen, Hemden,
 Chemisettes, Strickjacken, Unterhosen
 & Strümpfen** erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

A. Donnerhack.

Eine Parthie **Corsets**, um gänzlich damit zu räumen,
 bedeutend unter dem Kostenpreise bei Obigem.

Das Neueste in Bugfachen, als: **Blumen, Federn,
 Bändern, Schleiern & Façons** empfiehlt
A. Donnerhack.

**Oberhemden, Kragen, Manchetten,
 Shlipse & Cachenez** in großer Auswahl bei
A. Donnerhack.

Nächsten Sonnabend als den 30. September bin
 ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von
 8 bis 1 Uhr zu sprechen. **C. Haun.**

Dilettanten-Verein.

heute Dienstag Conferenz im Livoli.

Der Vorstand.

Janngang zu den drei Schwänen.

Mittwoch den 27. d. M. **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst; es laßt ergeben ein **F. Schmidt**.

Ein junger militärfreier **Kaufmann**, welcher mit der **Colonialwaaren- und Posamentenbranche** vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, **sucht pr. 1. Novbr. oder später Stellung**. — **Gefl. Offerten bittet man unter G. W. 121. an Haasenstein & Vogler in Dresden zu richten.** [H. 54461 a.]

Ein junges Mädchen, welches das **Schneidern** erlernen will, findet Aufnahme bei Frau **Renno**, Liefers Keller Nr. 3, **parterre**.

Gesucht für Leipzig ein gebienter **Cavalierist** zum Abwarten zweier Reispferde, sowie für häusliche Arbeit. Ehemaligen **Officers** dienern Vorzug. Zu melden unter **W. B. 82. durch Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 34744.]

Ein ordentlicher zuverlässiger **Kutscher** und zwei **Pferdeknächte** werden zum 1. October auf dem **Rittergute Bengelsdorf** gesucht.

Ein oder zwei **Schüler** können in einer **Beamten-Familie** Logis mit Beförderung erhalten.

Auskunft ertheilt die **Expedition d. Bl.**

Eine **Dienstauszeichnung I. Cl.** ist beim **Manöver** verloren worden; abzugeben **Stufenstraße 4.**

Von den bei der **Serenade** am 8. September benutzten **Singebüchern** sind verschiedene theils verkauft, theils noch nicht abgegeben. Um **Auswechslung resp. Rückgabe** der Noten an die betreffenden **Vorstände** wird hiermit gebeten.

Ein dunkelseidener **Regenschirm** mit starkem gebogenen **Griff**, in welchem der Name des unterzeichneten **Eigenthümers** tief eingeschnitten ist, wird **vermisst**. Die **Ueberbringer** erhält einen **Thaler** Belohnung.

bei Herrn **Buchhändler Stollberg** wohnhaft.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich für die **Schulden** meines Mannes keine **Zahlung** leiste.

Emilie Schmidt,
Bischdorf bei Lauchstädt.

Dem **Fräulein Alwine Voigt** zu ihrem heute den 26. September fallenden **Geburtstage** ein dreimal **donnerndes Hoch**, daß der ganze **Entenplan** madelt.

Ein **stiller Verehrer aus fernem Lande**, gegenwärtig in **Wipfersdorf**.

Dank.

Allen hiesigen und auswärtigen **edlen Menschenfreunden**, die mich während meines **Aufenthaltes** im **Bade Lauchstädt** so **freundlich** unterstützt haben, kann ich nicht **unterlassen**, hiermit meinen tiefgefühlten **Dank** abzustatten. Insbesondere sage ich der **Frau Rentier Weckerlein** für die mir **verabreichte** **Beförderung**, sowie den **hochgeehrten Kurgästen** für die **reiche** **Betheiligung** an dem zu meiner **Aufhülle** veranstalteten **Concert** hiermit **nochmals** meinen **innigsten Dank**.

Wöge **Gott** ihnen Allen für die **Beweise** ihrer **Güte** ein **reichlicher Vergeltter** sein, mir aber das **Mitleid** guter **Menschen** noch so **lange** erhalten, bis ich **wieder** **gesund** und im **Stande** bin, durch **Fleiß** und **Arbeitsfähigkeit** mich **Anderen** wieder **nützlich** und **dienlich** machen zu können.

Bertha Faust.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am **Herzschlag** unser **theurer Gatte, Bruder** und **Schwager, Julius Edmund Carssow**. Diese **Trauernachricht** widmen mit der **Bitte** um **stille Theilnahme** die **trauernden Hinterbliebenen**.

Merseburg, den 24. September 1876.

Bei **Beginn** des **vierten Quartals** laden wir unsere **Abonnenten** zur **Erneuerung** des **Abonnements** hiermit **ganz** **ergeben** ein. **Bestellungen** werden **angenommen** in den **Postämtern** (1 **Mark** 25 **Rf**), den **Amtsböden**, dem **Colporteur Geschäft** und in der **Expedition** gegen eine **Pränumeration** von 1 **Mark**. Auch **Herr Gustav Lohs** wird die **Güte** haben, dergleichen **Bestellungen** anzunehmen.

Das **Blatt** erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** **Vormittag** und werden **Inserate** bis **spätestens Montag, Mittwoch** und **Freitag** **Mittags 12 Uhr** **erbeten**.

Expedition des Kreisblatts.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 18. bis 24. September 1876.

Eheschließungen: der **Büchsenmacher A. Ed. Hammer**, **Oberbreitestr. Nr. 8.**, und **A. F. W. M. Fenz** aus **Schwerin**; der **Cigarrenmacher M. L. J.**

(Hierzu eine Beilage.)

und die **Verlobt. Sattlermeister Richter, A. W. geb. Müller, Clobianer Str. Nr. 5.**

Geboren: ein **außerehel. S.**; dem **Kaufmann J. Hupe** eine **T.**, **Breitestr. Nr. 8.**; dem **Bäckermeister G. Fr. A. Kraft** eine **T.**, **Breitestr. Nr. 6.**; dem **Bahnarbeiter K. Ed. Langrod** ein **S.**, **Bornert Nr. 23.**; dem **Wahrwärter F. Ed. Beder** ein **S.**, am **Klauffen Nr. 2.**; dem **Sergeanten im Lehrling. Husaren-Regiment Nr. 12 J. C. A. Wendel** eine **T.**, **Neumarkt Nr. 65.**; dem **Handarbeiter W. K. Mühl** ein **S.**, **Unteraltenburg Nr. 45.**; dem **Restaurateur J. C. E. Bliker** ein **S.**, **Neumarkt Nr. 42.**; dem **Schuhmacher M. A. A. Ohne** eine **T.**, **Oberaltenburg Nr. 2.**; dem **Maurer K. Biebig** eine **T.**, **Apothekerstr. Nr. 2.**

Gestorben: des **Handarbeiters Ulrich** eine **T.**, **Emma Maria**, 5 **M.** 6 **T.**, **Krämpfe**, **Neumarkt Nr. 2.**; die **Gefrau des Schmiedemeisters Ehrlich**, **Johanne Wilhelmine** geb. **Kosprich**, 66 **J.** 2 **M.**, **Lungenentzündung**, **Unteraltenburg Nr. 14.**; des **Stellmachers Bauer** **S.**, **Robert Wilhelm** **Mar.** 5 **M.**, **Lungenentzündung**, **Kaschr. 3g.**; des **Schuhmachers Faring** **L.**, **Friederike Henriette** **Helene**, 3 **J.** 7 **M.**, an den **Folgen** des **Scharlachs**, **Delgrube Nr. 6.**; der **Lederwaaren- und Galanteriewaaren-Fabrikant Julius Edmund Carssow**, 42 **J.** 3 **M.**, **Herzschlag**, **Hiltterstr. Nr. 5.**

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. **Gefauft:** **Mar.**, **Sohn** des **Sergeanten** der **3. Esc. Königl. Thür. Husaren-Regim. Nr. 12. Mai.**

Stadt. **Gefauft:** **Heinrich Gottfried** **Mar.**, **Sohn** des **Bäckers** **Vorfelmann**; **Nichard** **Hermann**, **Sohn** des **Schlossers** **Lewis**; **Robert** **Enstas**, **Sohn** des **Edenwebers** **Stolle**; **Helene** **Anna**, **Tochter** des **Schneidemeisters** **Behnmann**; **Anna** **Marie**, **Tochter** des **Fabrikarbeiters** **Müller**. — **Getrauet:** der **Büchsenmacher A. C. Hammer** mit **Agri. M. A. M. Fenz** aus **Schwerin**. — **Beerdigt:** den 25. Sept. die **jüngste Tochter** des **Bürgers** und **Schuhmachers** **Haring**.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.

Neumarkt. **Gefauft:** **Friedrich** **Carl**, **Sohn** des **Handarbeiters** **Rammelt**; **Auguste** **Bertha**, **Tochter** des **Handarbeiters** **Bartsch**; **Oskar** **Paul**, **Sohn** des **Königl. Regier. Canzlist** **Weise**; **Paul** **Arthur**, **Sohn** des **Schneidemeisters** **Wetzner**. — **Beerdigt:** den 21. Sept. die **jüngste Tochter** des **Handarbeiters** **Ulrich**.

Altenburg. **Gefauft:** der **Sohn** des **Fabrikanten** **Trardorf**; die **Tochter** des **Fabrikarbeiters** **Schmieder**; der **Sohn** des **Buchbinders** **Nichter**; die **Tochter** des **Handarbeiters** **Nichter**; der **Sohn** des **Schlossers** **Rommiger**. — **Beerdigt:** den 24. Sept. die **Gefrau** des **Bürgers** und **Schneidemeisters** **Ehrlich** **sen.** und der **Sohn** des **Stellmachers** **Bauer**.

Der **Marktpreis der Kerzen** in der **Woche** vom 17. bis 23. September 1876 war **pro Stück: 5 Pf bis 9 Pf**

Zur Patentgesetzgebung.

Die bevorstehende **Regelung** des **Patentschutzes** im **deutschen** **Reiche** giebt zu **allseitigen** **Erörterungen** in der **Presse** **Veranlassung**; ebenso wie die **Anhänger** des **Patentschutzes** erheben auch die **Gegner** desselben ihre **Stimme**. Die **Letzteren** treten dabei mit einer gewissen **Zaghaftigkeit** und **Zurückhaltung** auf, welche man an den **Vertretern** ihrer **völkswirtschaftlichen** **Richtung** im **Allgemeinen** nicht gewöhnt ist und die man sich nur **dadurch** erklären kann, daß sie die **Unmöglichkeit** eines **durchschlagenden** **Erfolges** ihrer **Bestrebungen** selbst **einschauen** müssen, nachdem seitens der **Gesetzgebung** das der **Idee** des **Patentschutzes** zu **Grunde** liegende **geistige** **Eigentumsrecht** **anerkannt** worden ist. Die **Legislative** kann sich **keine** **solche** **Inconsequenz** zu **Schulden** kommen lassen, daß sie ein **Princip**, welches sie in **einem** **gesetzgeberischen** **Acte** — **beim** **Erlaß** des **Marken- und** **Musterschutzgesetzes** zum **Beispiel** — **maßgebend** **macht**, gleich **darauf** in **einem** **andern**, eine **nahe** **verwandte** **Materie** **betreffenden** **Gesetze** **wieder** **fallen** **läßt**. **Daher** **ist** **die** **erste** **Frage**, welche **der** **zur** **Begutachtung** der **Patentangelegenheit** **berufenen** **Sachverständigen-Commission** **vorgelegt** worden ist: **ob** **überhaupt** die **Aufrechthaltung** des **Patentschutzes** **wünschenswerth** **erscheint** **oder** **nicht**, **lediglich** **als** **eine** **aus** **formellen** **Rücksichten** **aufgeworfene** **Frage** zu **betrachten**, **über** **deren** **Beantwortung** von **vorn** **herein** **Niemand** in **Zweifel** sein kann.

Haben die **Gegner** des **Patentschutzes** **keine** **Aussicht** auf **directem** **Wege** ihre **Wünsche** **verwirklicht** zu **sehen**, so **versuchen** sie **auf** **Umwegen** **wenigstens** **annähernd** zu **ihrem** **Ziele** zu **gelangen**. **Sie** **bekämpfen** den **Patentschutz** **überhaupt**, **indem** sie **sagen**, **dieselbe** **hemme** die **freie** **Entwicklung** der **Industrie**; sie **wollen**, daß **jede** **Erfindung** **sofort** **Gemeingut** sei und **von** **jedem** **benutzt** **resp.** **ausgebeutet** **werden** **könne**. **Dem** **Einwande**, daß **auf** **diese** **Weise** **dem** **Erfinder** die **Frucht** **seiner** **Mühen** **Anstrengungen** **z.** **unter** **den** **Händen** **fortgenommen** **werde**, **begegnen** sie **mit** **der** **sofistischer** **Erwiderung**, eine **Erfindung** **sei** **zwar** **unmittelbar** **das** **Werk** **eines**, **vielleicht** **gelegentlich** **auch** **mehrerer** **Einzelnen**, **aber** **mittelbar** **habe** **immer** **die** **Gesamtheit**, **als** **die** **Trägerin** der **Cultur**, **ohne** **welche** **der** **Erfinder** **undenkbar** **sei**, **einen** **noch** **größeren** **Antheil** **daran**; **übrigens** **sei** **die** **geistige** **Befriedigung**, die **Freude** **am** **gelungenen** **Werke** **die** **beste** **Belohnung** **für** **den** **nach** **Herbeibringung** **neuer** **Dinge** **strebenden** **Geist**. **Dessen** **ungeachtet** **erkennen** sie **jedoch** **an**, daß **unsere** **materiellen** **Zeiten** **auch** **ein** **andere** **geartete** **Belohnung** **wünschenswerth** **machen** **und** **sie** **wollen** **daher** **dem** **Erfinder** **zur** **Anerkennung** **und** **zur** **Anerkennung** **eine** **dem** **Werthe** **seiner** **Erfindung** **entsprechende** **Prämie** **aus** **Staatsmitteln** **bewilligen**. **Das** **Letztere** **ist** **aber** **eigentlich** **schon** **eine** **Concession**, die **sie** **den** **Anhängern** des **Patentschutzes** **machen**, **indessen** **eine** **Concession**, die **unseres** **Erachtens** **stets** **zurückgewiesen** **werden** **muß**. **Will** **man** **nämlich** **Erfinderprämien** **zahlen**, **so** **öffnet** **man** **damit** **dem** **Nepotismus** **und** **der** **Ungerechtigkeit** **Thür** **und** **Thor**. **Es** **wird** **dann** **nöthig**, **bei** **jeder** **neuen** **Erfindung** **abzuschätzen**, **ob** **dieselbe**

(Fortsetzung in der Beilage.)

überhaupt eine Prämie verdient und wie hoch die Prämie sein muß, wenn sie dem Werthe der Erfindung wirklich entsprechen soll. Eine gerechte Abschätzung dieser Art ist jedenfalls ungemein schwierig, in manchen Fällen wohl sogar unmöglich und außerdem bleibt es doch immer fraglich, ob dabei in der That mit der gewissenhaften Gerechtigkeit zu Werke gegangen würde, ohne welche der Vorwurf der Bevorzugung, des Protections-Schwindels zc. absolut unvermeidlich wäre.

Mit diesen Dingen werden wir übrigens seitens der Gegner des Patentschutzes in der gegenwärtigen publicistischen Discussion der Frage eigentlich nicht belästigt, dagegen befürworten sie jedoch ganz besonders kräftig eine Anzahl Maßregeln, welche geeignet sind, den Patentschutz zu beschränken oder beinahe illusorisch zu machen. Zu diesen Maßregeln gehört vor allen Dingen die in Preußen gegenwärtig bestehende Einrichtung, ein Patent immer nur auf einen kurzen Zeitraum zu ertheilen und das Patent erlöschen zu lassen, sobald die betreffende Erfindung nicht binnen einer bestimmten Frist zur Ausführung gelangt ist. In Preußen wird ein Patent in der Regel nur auf drei Jahre ertheilt, es kann dann eine Prolongation bis zum Maximum von fünfzehn Jahren erfolgen, aber gesichert ist die Letztere in keinem Falle und außerdem ist als Ausführungsfrist stets ein Zeitraum von einem halben bis höchstens einem ganzen Jahre festgesetzt. Daß die Letztere nicht genügt, dürfte aus dem Umfange hervorgehen, daß von den verhältnismäßig wenigen Patenten, die im preussischen Staate überhaupt ertheilt werden, immer eine relativ große Zahl der Ungültigkeitserklärung verfällt, weil die betreffenden Erfindungen factisch in der angegebenen Frist nicht ausgeführt werden. Die Unmöglichkeit der raschen Ausführung ist oft in dem Kapitalmangel der Erfinder begründet. Hat der Erfinder selbst kein Geld — und dies ist erfahrungsmäßig bei der überwiegenden Mehrzahl derartiger Männer der Fall — so muß er sich zur Ausführung seines Werkes einen Kapitalisten suchen. Das ist unter Umständen eine große Schwierigkeit, denn der betreffende Geldbesitzer muß überzeugt werden, daß er kein großes Risiko auf sich nimmt, das heißt mit anderen Worten, daß die Erfindung nicht allein nützlich, sondern auch rentabel ist. In Perioden, in denen nun das geschäftliche Mißtrauen im Allgemeinen stark, die Unternehmungslust aber schwach ist, wie beispielsweise gerade die gegenwärtige, kann es sehr leicht geschehen, daß zu einer Erfindung, besonders wenn deren Ausführung bedeutendes Kapital beanprucht, kein Kapitalist gefunden wird. Das Patent ist dann erloschen, mag die Sache auch noch so vortrefflich gewesen sein. Die Schwierigkeit, den Geldmann zu schaffen, wird auch dadurch erschwert, daß die Patente nur auf drei Jahre ertheilt werden. Zu einer ausgiebigen kapitalistischen Ausbeutung ist dieser Zeitraum zu kurz, da bei den meisten Erfindungen der größte Theil desselben vergehen wird, ehe sie allgemein bekannt werden. Freilich kann nach den drei Jahren die Prolongation eintreten, aber wer bürgt dafür, daß sie wirklich eintritt und wer magt bei solcher Unsicherheit sein Geld an die Sache. Die kurze Ausführungsfrist und die kurze Patentdauer erscheinen hiernach gewiß als Uebelstände, welche eine rationelle und gute Patentgesetzgebung vermeiden sollte.

Eine andere Einrichtung, welche von den Gegnern des Patentschutzes befürwortet wird, sind die sogenannten Zwangslizenzen. Es ist nöthig, hierüber ganz besonders das große Publikum aufzuklären, weil es durch allerlei Agitationen und Machinationen sogar gelungen ist, den deutschen Patentschutzverein zu veranlassen, die Einführung solcher Lizenzen als wünschenswerth zu erklären. Unter „Zwangslizenzen“ versteht man Bewilligungen zur Ausführung patentirter Erfindungen; solche Bewilligungen muß der Patentinhaber an Jedermann abgeben, der ihm eine bei der Patentertheilung behördlich festzusetzende Entschädigungssumme zahlt. Würde diese Einrichtung gesetzlich eingeführt, so müßte die Behörde bei Feststellung der Entschädigungssumme den Werth jeder einzelnen Erfindung abschätzen. Es träte also ebenfalls die schon vorher erwähnte Katastrophe ein; man würde bald genug Klagen hören über Protections-Schwindel und Ungerechtigkeit, und wer vermag überhaupt im Vorhinein richtig zu taxiren, wie werthvoll sich später in der Praxis eine Erfindung erweisen wird! Außerdem ist aber der Zwang, die Lizenzen ertheilen zu müssen, auch jedenfalls nicht geeignet, die Kapitalisten zu veranlassen, daß sie ihr Geld für Erfindungen wagen, denn bei jeder rentablen Erfindung werden sich sofort zahlreiche Käufer für die Lizenzen finden und der Gewinn des ersten Unternehmers wird dadurch sehr wesentlich beeinträchtigt werden. Deswegen wünschen wir auch diese Einrichtung aus der künftigen deutschen Patentgesetzgebung entschieden verbannt zu sehen. Wir können in dem Vorschlage der Zwangslizenzen nichts weiter erkennen, als einen schlaunen Winkelszug, mit welchem man den Patentschutz, das Recht des geistigen Eigenthums bei Erfindungen, practisch bis zu einem gewissen Grade unwirksam machen möchte. (ABC.)

Vermischtes.

— Die Schwurgerichtsverhandlung im Prozeß Dr. Strousberg und Genossen findet am 14. October zu Moskau statt. Bekanntlich

wurde die vorige Gerichtsverhandlung vertagt, weil die Berliner Zeugen, welche vorgefordert waren, einerseits nicht erschienen und andererseits ihre Weigerung, zu erscheinen, nicht rechtzeitig kundgegeben hatten. Wie der „B. B. C.“ nun mittheilt, werden die Zeugen, die Herren Jaques, Schlesinger zc. auch zu der Verhandlung am 14. October nicht erscheinen. Es ist ihnen die Vorladung zur Zeugenvernehmung bereits vor 14 Tagen von hier aus übermittelt worden, dieselben haben indeß die Erklärung abgegeben, nicht nach Moskau reisen zu wollen, und es wird, da dem russischen Gerichte kein Rechtsmittel zusteht, um einen Zwang auf die betreffenden Herren auszuüben, wahrscheinlich auf die Vernehmung derselben Verzicht geleistet werden müssen.

Braunschweig, 21. September. Dieser Tage sah man unter Führung eines sprachkundigen Lehndieners einen Herrn die Straßen der Stadt durchwandern, dem man sofort den Fremdling, und zwar den wohlhabenden ansah. Ließ man über den noch jugendlichen und schönen Mann einen Blick gleiten, so fiel eine Tuchnadel sofort ins Auge, welche aus einer ungewöhnlich großen und reinen Perle bestand. Wo der Herr erschien, erregte er durch seine ganze äußere Erscheinung die Aufmerksamkeit und Neugierde. Erst nach seiner Abreise verlaute, der Fremde sei Niemand anders gewesen, als der junge de Giory, der Großsohn des Ertzherzog Karl von Braunschweig. Er selbst nannte sich „Comte de Giory, Rentier aus Paris.“ Giory wohnte fast eine Woche lang in einem unserer ersten Hotels. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Braunschweig verlaute soviel mit Bestimmtheit, daß es sich nicht etwa um eine Bergnügungsbildung hierher gehandelt hat. Giory hat mit mehreren juristischen Persönlichkeiten Unterhandlungen gepflogen und man meint, daß die Genfer Erbschaft Gegenstand derselben gewesen ist. Sollte es sich um einen bevorstehenden interessanten Prozeß handeln?

— Eine neue Industrie, die in anderen Großstädten indes längst zu den fest eingeführten Dingen gehört, hat in jüngster Zeit angefangen, sich auch in Berlin einzubürgern. Mit dem Eintreten des Regens findet sich nämlich auf der Straße ein ambulanter Schirmhändler ein, dessen Schirme allerdings wenig modisch aussehen und in Bezug auf Farbe, Façon und Eleganz sehr viel zu wünschens übrig lassen, die aber den einen Vorzug mit den kostbarsten Regenschirmen gemein haben, vor Nässe zu schützen. Die Preise allerdings sind auch danach und variiren von 75 Pfennig bis zu 1 Mark 50. Nicht immer dürfte es uninteressant sein, der Vergangenheit dieser Schirme nachzuspüren. Bei manchem würde es sich herausstellen, daß er sich „angefunden“ hat und als herrenloses Gut behandelt wurde. Bekanntlich giebt es sonst sehr ehrliche Menschen, die das „Finden“ eines Regenschirms nicht als Diebstahl betrachten. Den meisten solcher Schirme aber sieht man längeres Dienstalter doch an und daß sie nur mit dem Aufwande vieler Geschäftlichkeit für den weiteren kurzen Gebrauch „aufgefischt“ worden sind. Uebrigens aber dürfte es Manchem sein, wenn er beim Nachhausekommen entdeckt, daß er seinen eigenen auf unerklärliche Weise abhanden gekommenen Regenschirm unbesenen auf der Straße wiedergekauft hat.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist am Nachmittag des 21. wohlbehalten in Stuttgart eingetroffen. Auf dem Bahnhof in Stuttgart wurde der Kaiser von dem Könige von Württemberg, den Prinzen u. s. w. empfangen und vom Oberbürgermeister Dr. Haack mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Hierauf erfolgte in königlichen Equipagen unter Kanonendonner und Glockengeläute der feierliche Einzug des Kaisers in die auf das festlichste geschmückte Stadt. Dem Kaiser zur Seite saß der König in der Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments (1. rheinisches Nr. 25.). Der Zug bewegte sich durch alle Hauptstraßen der Stadt; eine unabsehbare, aus allen Theilen des Landes herbeigeeilte Volksmenge bildete auf dem ganzen, dreiviertel Stunden langen Wege Spalier und begrüßte den Kaiser und nach ihm den Kronprinzen und den Feldmarschall Moltke mit jubelnden Zurufen. Der Kaiser war von den unbeschreiblichen, einen außerordentlichen herrlichen Character tragenden Jubel der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung freudig überrascht und sprach seine Freude und seinen Dank wiederholt aus. Bei der Ankunft am Schlosse nahm der Kaiser die Honneurs der dort aufgestellten Ehrencompagnien vom Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm ab und begab sich dann in seine Gemächer. Später fand im Schlosse Familientafel statt. Am Abend wurde dem Kaiser ein großartiger Fackelzug mit Gelang dargebracht.

Stuttgart, 22. September. Bei dem heutigen Militär-Galadiner im Residenzschlosse brachte der König von Württemberg folgenden Toast aus: „Den Gesinnungen Württembergs, sowie den Meinungen den wärmsten Ausdruck gebend, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, des ruhmreichen Feldherrn der deutschen Heere. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Der Kaiser antwortete: „Gestatten Mir Ew. Majestät, Ihnen Meinen Dank für die soeben ausgesprochenen Gesinnungen zu sagen. Der heutige Tag hat mir den Beweis geliefert, daß Ew. Majestät

Befehl, Ihre Truppen nach den neuen Prinzipien auszubilden, vollkommen erfüllt worden ist, denn Ich habe die Truppen heute in einer vorzüglichen Verfassung gefunden. Da ich weiß, was sie im Kriege geleistet haben — wurde Mir doch die Freude, sie auf zwar blutgetränktem, aber siegreichem Schlachtfelde zu sehen — so weiß Ich auch, was Ew. Majestät in aller Zukunft von ihnen zu erwarten haben. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihres ganzen königlichen Hauses, Ihrer Truppen und des ganzen Württembergischen Landes! — Die Festvorstellung im Hoftheater begann um 7 Uhr und verlief glänzend. Der Kaiser und das württembergische Königspaar wurde beim Eintritt fürmlich begrüßt. Nach 9 Uhr fand dann ein großer Zapfenstreich durch 15 Militärkapellen statt.

Stuttgart, 23. September. Das heutige Feldmanöver des 13. (würtembergischen) Armeecorps begann nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Dietigheim um 9 Uhr Vormittags und endete um 12 Uhr Mittags. Der Kaiser folgte den einzelnen Gesichtsmomenten überall persönlich mit gewohnter Rüstigkeit. Nach Beendigung des Manövers versammelte der Kaiser die höheren Stabsoffiziere um sich und sprach denselben seine volle Zufriedenheit mit der Führung und Haltung der Offiziere und Mannschaften aus. Heute Abend 5 Uhr findet auf der Wilhelma bei Cannstadt Familiendiner statt; morgen Nachmittags 2 Uhr erfolgt nach einem Déjeuner die Abreise nach Weissenburg, von wo der Kaiser gutem Vernehmen nach am 27. d. hierher zurückkehrt, um dem Cannstädter Volksfeste beizuwohnen.

Straßburg, 21. September. Wie wir hören — so schreibt die Straßb. Ztg. — wird sich der „Kriegerverein Straßburg“ kommenden Sonntag nach Weissenburg begeben, um bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchstdemselben seine ehrfurchtsvolle Begrüßung zu widmen. Montags sodann wird der „Männergesangsverein Straßburg“ in Weissenburg eintreffen und die Ehre haben, vor dem Kaiser zu singen, wobei eine von dem musikalischen Dirigenten des Vereins, Herrn Weißheimer, eigens für diesen Anlaß verfasste Composition zur Aufführung kommen soll.

Der Bundesrath hielt am 21. seine erste Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzleramts-Präsidenten, Staatsministers Hofmann. Die eingebrachten Vorlagen, welche an die Ausschüsse gingen, sind nicht von Erheblichkeit.

In Breslau ist am 22. der Congress der Altkatholiken mit einem feierlichen Gottesdienst in der den Altkatholiken eingeräumten Corpus-Christi-Kirche, welchem auch Bischof Reinkens beiwohnte, eröffnet worden.

Der badische Staatsminister Jolly hat seine Entlassung eingereicht und soll dieselbe angenommen worden sein. Dieser Rücktritt Jolly's von der Leitung der badischen Regierung wird nicht verhehrt, großes Aufsehen zu machen und mancherlei Deutungen hervorgerufen. Jolly stand seit einem vollen Jahrzehnt an der Spitze der Geschäfte und hat mehr als irgend ein anderer Staatsmann Süddeutschlands sich Verdienste um die Gründung und Befestigung der Reichseinheit erworben. Es kann nicht ausbleiben, daß von partikularistischer Seite die Demission tendenziös als der Beginn eines Umschwungs in der Haltung Bismarck's zur Reichspolitik gedeutet wird. Der „Nationalib. Corresp.“ zufolge hat indessen diese Interpretation nicht die mindeste Berechtigung.

Innerhalb der französischen Regierung soll ein ernstliches Zerwürfniß zwischen dem Minister des Innern de Marcère und dem Kriegsminister Bertaut bestehen. Letzterer soll sich bis jetzt weigern, das von Herrn de Marcère verlangte Rundschreiben an die Generale zu richten, worin ihnen in ihrer militärischen Stellung politische oder religiöse Kundgebungen untersagt werden.

Bei einem am 20. in Aylesburg stattgehabten Banquet nahm der englische Premierminister Lord Beaconsfield (Disraeli) Gelegenheit, sich über den Stand der orientalischen Frage zu äußern. Der Minister gab zu, daß im Augenblick die Regierung nicht die gewohnte Unterstützung des Landes hinter sich habe, indessen würden die von einem großen Theil des Volkes gefaßten Beschlüsse nach der Ansicht der englischen Regierung verderbenbringend für die englischen Interessen und schädlich für die Aufrechterhaltung des Friedens sein. Nie sei eine abscheulichere Verleumdung in Umlauf gesetzt worden, als diejenige, daß die englische Regierung allen Vorschlägen, welche von Rußland ausgehen, widerspreche. Sämmtliche Mächte Europas ständen in den freundschaftlichsten Beziehungen zu der englischen Regierung; doch bei keiner Macht finde England eine herrlichere und vollständigere Unterstützung als bei Rußland. Lord Derby habe sein Mediationswerk vollendet; er habe nicht allein darin Erfolg gehabt, alle Mächte zu einem gemeinsamen Zusammengehen zu veranlassen, sondern auch Versicherungen für den Waffenstillstand, welche sehr schwierig zu erlangen waren, erhalten. Die Pforte habe dem Vertreter Englands gegenüber erklärt, daß sie bereit sei, einen liberalen und großmüthigen Frieden zu gewähren, für welchen die Bedingungen von den Mächten selbst festgesetzt werden könnten. Schließlich habe die Pforte darein gewilligt, allein die Einstellung der Feindseligkeiten ohne Festsetzung eines bestimmten Datums zu gewähren, und den

jechs Mächten es überlassen, die Friedensbedingungen festzusetzen. Die englische Regierung werde im Verein mit den übrigen Mächten dahin streben, eine Grundlage für befriedigende Beziehungen zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen herzustellen. Die Großmächte wünschten eine allgemeine Lösung und er (der Redner) sei der Ansicht, daß die Vorschläge Derby's für eine definitive Lösung der Frage geeignet seien.

Die dermalige Session des italienischen Parlaments ist auf Grund königlichen Dekretes verlängert worden. — Bei dem Empfang des Comtes zur Unterstützung der Slaven hat der Minister des Auswärtigen, Melegari, auf die an ihn gerichtete Antragsrede erwidert, daß die Regierungen, bezüglich der Friedensverhandlungen in Konstantinopel folgende Grundlagen für notwendig erachtet haben: 1) Die Wiederherstellung des status quo ante bellum für Serbien und Montenegro, 2) Institutionen für die insurgirten Provinzen, welche ein friedliches Nebeneinanderleben der Bevölkerung der verschiedenen Racen und Religionen gestatten, 3) die Verpflichtung seitens der türkischen Regierung, das Verhältnis dieser Racen zu einander durch Heranziehung muselmännischer Kolonisten nicht zu alteriren. Der Minister fügte hinzu, daß der Pforte die volle Verantwortlichkeit für die verübten Gräueltaten bleibe und erklärte schließlich, er habe Grund zu hoffen, daß der Waffenruhe ein Waffenstillstand folgen werde, welcher den Friedensschluß erleichtern werde.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm aus Iwadia vom 21., wonach der Kaiser sich bei bester Gesundheit befindet und wie gewöhnlich bis Ende November d. J. in der Krim Aufenthalt behält. Es werden damit alle Gerüchte von einer früheren angeblich schon gegen den 27. d. zu erwartenden Rückkehr des Kaisers nach Petersburg und die an diese Gerüchte geknüpften Vermuthungen, die die Rückkehr des Kaisers mit zu erwartenden politischen Entwicklungen in Verbindung brachten, hinfällig. — Der „Golos“ spricht sich bezüglich der Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens mit großer Zuversicht aus, da zwischen Deutschland, Rußland und England ein Einverständnis in der Orientfrage bestehe. — Das „Journal de St. Petersbourg“ äußert sich ebenfalls friedlich und hebt anerkennend hervor, daß Fürst Milan die Proclamirung zum König von Serbien, die das Blatt ein Pronunciamento nannte, zurückgewiesen habe.

Ein fürstliches Decret ordnet an, daß die am 12. Mai suspendirte Recrutirung für die rumänische Armee am 13. October wieder aufzunehmen und am 13. November zu beendigen ist.

Die „Wiener Politische Correspondenz“ schreibt: Nach einer amtlichen Meldung der serbischen Regierung ist die Nachricht, daß eine Deputation am 21. die Proclamirung Milans zum serbischen König nach Belgrad überbringe, unbegründet. Fürst Milan hat der Deputation verboten, abzureisen und überhaupt aneordnet, daß der weiteren Entwicklung des betreffenden Zwischenfalls energisch Einhalt gethan werde. — Nach einem Telegramm des Journals „Neue Zeit“ aus Semlin vom 22. hat General Iskernojeff durch einen Circularbefehl allen seinen Untercommandeurs anbefohlen, bei der geringsten feindseligen Bewegung Seitens der Türken diese sofort anzugreifen, da kein formeller Waffenstillstand existire.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris vom 21.: Alle europäischen Mächte haben sich jetzt, wie aus guter Quelle verlautet, über eine Verlängerung des Waffenstillstandes geeinigt. Die Türkei macht zwar noch Schwierigkeiten, aber es ist anzunehmen, daß auch sie einwilligen werde. Das Friedensprogramm wurde zuerst in einer Unterredung zwischen Lord Derby und dem russischen Volschaffter Graf Schubaloff verhandelt. England schlug für Serbien und Montenegro den status quo ante vor, wünschte aber außerdem eine autonome Verwaltung für Bosnien, die Herzegowina und für Bulgarien. Der erste Theil dieses Programms kann als angenommen bezeichnet werden. In diesem Augenblicke verhandelt man über die Autonomie und Verwaltung, welche indeß schwer festzustellen und zu organisiren scheint. An eine Verbindung Bosniens mit Serbien denkt man keineswegs. Die anderen Mächte scheinen mit dem englisch-russischen Programm einverstanden, jedenfalls tritt Frankreich bei. Die Mächte gedenken das Resultat ihrer Verhandlungen der Türkei in einem gemeinsamen Schritte zu eröffnen, vorerst ist man indeß nur damit beschäftigt, eine Verlängerung des Waffenstillstandes bei der Türkei durchzusetzen. — Die Wiener officöse „Polit. Corr.“ theilt auf Grund authentischer Informationen mit, daß in der Angelegenheit der Mediation eine Einigung der Großmächte auf der Grundlage der von dem brittischen Cabinet ausgegangenen Vorschläge erzielt worden sei. In Folge dessen werde die auf Wiederherstellung des Friedens abzielende diplomatische Action der Großmächte in den Tagen in Konstantinopel eröffnet werden, andererseits sollen aber auch die Bemühungen der Großmächte, welche auf die Herbeiführung eines Waffenstillstandes gerichtet sind, in erhöhtem Maße fortgesetzt werden. Der österreichische Volschaffter in Konstantinopel, Graf Zichy, sei angewiesen worden, in dringlicher Weise bei der Pforte in der letzterwähnten Richtung zu wirken.